

1 | 2025

Pigna 

Raum für Menschen
mit Behinderung

Plattform

EUSI HUUSZITIG



Plattform

Inhalt

Editorial & Agenda	03
Spenden	04
Aus dem Betrieb	06
Freizeit	22

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wie wäre es, wenn du an meiner Stelle wärst und ich an deiner? Also du, ein Mitarbeiter mit einer Behinderung und ich in einer leitenden Position?» Diese tiefgründige und herausfordernde Frage hat ein Mitarbeiter der Werkstatt im Rahmen eines Interviews dem langjährigen Leiter Arbeit von Pigna gestellt (siehe Seite 10 in dieser Ausgabe der Plattform).

Ich muss zugeben, dass ich mir diese Frage als Geschäftsführer, der selbst keine Beeinträchtigung hat, noch nicht so gestellt habe. Es ist ehrlich gesagt schwer für mich, mir vorzustellen, was es bedeutet, in dieser Situation zu sein. Zudem gibt es sicherlich zahlreiche Aspekte, die ich als nicht betroffene Person kaum vollständig nachvollziehen kann. Gerade deshalb handelt es sich um eine wertvolle Frage, die zu einem notwendigen Perspektivenwechsel einlädt und uns herausfordert, die Welt mit den Augen derjenigen zu sehen, die oft übersehen werden.

Diese Frage macht mir bewusst, dass meine Situation privilegiert und keine Selbstverständlichkeit ist. Umso mehr ist es unsere Pflicht und Verantwortung, genau zuzuhören und zu verstehen, was die Bedürfnisse und Perspektiven von Menschen mit Beeinträchtigung sind und was diese Menschen benötigen.

Die Vorstellung, dass die Rollen vertauscht sind, hilft mir, besser zu verstehen, wie entscheidend es ist, Barrieren abzubauen und eine inklusive und gleichberechtigte Umgebung zu schaffen, in der Menschen mit Beeinträchtigung die gleichen Chancen haben und den gleichen Respekt erfahren wie Menschen ohne Beeinträchtigung. Schliesslich sollte der Fokus darauf liegen, dass jede und jeder – unabhängig von den Voraussetzungen – die Möglichkeit hat, das eigene Potenzial zu entfalten.

Herzliche Grüsse



Markus Spühler
Geschäftsführer

Agenda

1. April
Pigna Forum

14. Juni
Pigna Fest

27. August
Pigna Forum

3. September
Informations-
veranstaltung für
interessierte Personen

27. November
Pigna Forum



Liebe Spenderinnen, liebe Spender

Dank Ihrer grosszügigen Spenden können wir den Menschen, die bei uns wohnen und arbeiten, eine erfüllte und vielfältige Lebens- und Arbeitsumgebung bieten. Sie helfen uns, wichtige Projekte umzusetzen und unseren Betrieb nachhaltig zu gestalten.

Ihre Unterstützung macht den Unterschied.

Publikation von Spenden

Aus Datenschutzgründen verzichten wir ab sofort auf die Veröffentlichung von Spenden in unseren Publikationen. Der Verzicht auf diese Form der Anerkennung mindert weder die Wichtigkeit Ihrer Unterstützung noch unsere enorme Dankbarkeit für jede einzelne Spende.

♥-lichen Dank für Ihr Verständnis!

Einmal im Leben First Class (f)liegen

Auch wenn unser Flugzeug am Boden blieb, durften wir uns für einen Tag wie echte First Class Passagiere fühlen.

Die SWISS bescherte uns einen unvergesslichen Tag. Wir erhielten spannende Einblicke hinter die Kulissen, besichtigten eine Boeing 777 und konnten dem Bodenpersonal und der Crew all unsere Fragen stellen. Nach der Führung lud uns die SWISS zu einem gemütlichen Apéro in unserem Gasthaus Hans im Glück ein. Zum Abschluss besuchte uns ein Teil der SWISS Crew in der Werkstatt Müliwies um zu schauen, wie und wo die Kopfhörer für die Airline konfektioniert werden.

Wir sind stolz auf unsere langjährige Partnerschaft mit der SWISS und schätzen diese wertvolle Zusammenarbeit sehr. Ein riesiges Dankeschön an das Team der SWISS für diesen unvergesslichen Tag.

Nadja Stampfli, Teamleiterin Werkstatt Müliwies



«Besonders viel Spass und Freude hat das Kennenlernen und Erkunden der First Class gemacht.»

Vlera



«Toll waren all die technischen Details. Wieviel kostet eine Turbine? Wie ist das Flugzeug beschichtet? Welche technischen Erneuerungen gab es in den letzten Jahren? Ich war lange mit dem Piloten im Cockpit und konnte mit ihm über Details sprechen. Mich nahm wunder, ob er lieber Airbus oder Boeing Flugzeuge fliegt. Auch war es spannend zu erfahren, was es zu essen gibt in den unterschiedlichen Klassen.»

Roger

Feuriger Flamenco-Tanz an der Jahresfeier

Clown Toni Bouton und seine Tänzerinnen heizten die Stimmung an der Jahresfeier der Tagesstätte vom 6. September mit einem rassigen Flamenco-Tanz auf.

Die Jahresfeier präsentierte sich unter dem Motto «Rummelplatz» in neuer Gestalt. Mit Büchsenwerfen, Pantomime, Glücksrad, Päcklischen oder einfach einer Zuckerwatte zum Geniessen war für alle etwas dabei! Nebst den Ehrungen der Jubilare durfte auch die kulinarische Verwöhnung im Gasthaus Hans im Glück sowie der musikalische Ohrenschaus der Pigna Band «Südwinkel Blau» nicht fehlen.

Ein weiteres Highlight auf der Glashaus-Bühne war der Auftritt von Clown Toni Bouton mit seinen Tänzerinnen aus der Tagesstätte Engelwisen. Über die heissen Sommermonate wurde am Standort Bülach im 4. Stock fleissig geübt.

Das Projekt entstand, als Roland Hürlimann (Clown Toni) mit seiner Nichte, die in der Tagesstätte arbeitet, den Auftritt der Pigna-Artisten und Artistinnen im Mitspielzirkus «Cirolino Pipistrello» erleben durfte. Er war von den heimlichen Talenten so begeistert, dass ihn die Freude selbst packte, gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern der Tagesstätte in Bülach für einen Auftritt an der Jahresfeier zu üben. Das Projekt bot eine tolle Abwechslung im Alltag und die Mitwirkenden konnten auf einer ganz neuen Ebene gefördert werden. Umso grösser war dann die Aufregung für den Auftritt vor Publikum und umso schöner das stolze Gefühl beim freudigen Applaus.

Jacqueline Sigg & Fabia Dunstheimer,
Betreuerinnen Tagesstätte Engelwisen



Im Einsatz für Coop

Seit über sieben Jahren dürfen wir im Coop Bachenbülach mitarbeiten. Mit Unterstützung einer Gruppenleiterin sind vier Mitarbeitende jeweils vormittags von Montag bis Freitag im Megastore, welcher nach zweijähriger Bauzeit Ende Juni 2024 neu eröffnet wurde, im Einsatz. Für die Plattform haben die Mitarbeitenden zwei Fragen beantwortet.

Was gefällt dir am Arbeiten im Coop?

Cyrrill: Den kleinen Getränkeküher auffüllen

Silvia: Alles und ganz speziell der Kundenkontakt

Pero: Die Getränkeküher auffüllen

Dieter: Im ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten

Was gefällt Dir am neuen Megastore Coop in Bachenbülach am besten?

Cyrrill: Dass man beim Herstellen von Kuchen zuschauen kann

Silvia: Das Essen im Coop Restaurant

Pero: Die Sushi Theke

Dieter: Die grosse Auswahl und dass es frisches Brot gibt

Daniela Manz & Sabrina Köstli,
Gruppenleiterinnen Werkstatt Engelwisen



Interview mit Markus Aeberhard



Am 1. September 2002 trat Markus Aeberhard seine Stelle als Leiter Arbeit in der Werkstatt Müliwies an und wurde gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung. Im Laufe der Jahre kam die Leitung der Werkstatt Engelwisen und des Dienstleistungsbetriebs hinzu. Zusätzlich übernahm Markus Aeberhard für fünf Jahre die Funktion des Sicherheitsbeauftragten (SIBE) neben seinen zahlreichen anderen Aufgaben. Nun, nach über 22 Jahren engagierter Tätigkeit, ging Markus Aeberhard Ende Dezember 2024 in den wohlverdienten Ruhestand.

Zu diesem besonderen Anlass hat Silvan Ritz, Mitarbeiter der Werkstätten Engelwisen und Müliwies, Markus ein paar Fragen gestellt.

Wie bist du zu Pigna gekommen?

Als ich in der Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf vor vielen Jahren eine Werkstatt leitete, suchte ich eine neue Herausforderung und bin in einer Zeitung auf das Inserat als Werkstattleiter der Werkstatt Müliwies gestossen. Das Inserat hat mich sofort angesprochen. Da gab mir die Stiftung die Chance, den Betrieb zu übernehmen.

Was war dein schönster Moment in den letzten 22 Jahren oder über was würdest du sagen: «Das ist mir aber gut gelungen?»

Im vorhergehenden Betrieb stellte ich unter anderem Eigenprodukte her. Ich hatte ein Produkt, welches super zu verkaufen war, so etwas wollte ich in der Pigna ebenfalls haben. Im Jahr 2002 war das Grounding der Swissair und als ich in der Pigna meine Tätigkeit aufnahm, hatte die Müliwies keine Arbeit, da sie bis dahin fast zu 100% für die Swissair gearbeitet hatte. Aber was sollten wir herstellen? Da kam mir im Jahr 2003 die Idee,

die Chlaussäcke zu initiieren. Es musste etwas sein, was andere nicht machten und uns das ganze Jahr eine gute Auslastung brachte. Ich wollte nur Produkte aus der Schweiz und keine gekauften Jutesäcke, da diese unangenehm riechen. Also kauften wir Stoff und nähten die Säckli selbst. Im ersten Jahr verkauften wir 80 Stück. Dann ging es steil bergauf und heute, im Jahr 2024 sind es über 24'000 Stück mit einem Umsatz in all den Jahren von mehreren Millionen Franken – eine Erfolgsgeschichte, die seit 21 Jahren anhält. Darauf bin ich schon ein bisschen stolz.

Gab es jemals einen «Supergau», etwas Peinliches oder Doofes, das passierte, worüber du im Nachhinein schmunzeln kannst?

In meiner Anfangszeit als Neuling in der Branche habe ich einer Mitarbeiterin Latzhosen finanziell bewilligt, die sie zur Arbeit tragen wollte. Als sie dann die Hose bekam, wollte sie sich bei mir bedanken. Ich war in meinem Büro und arbeitete am Schreibtisch. Da ging die Türe auf, die Mitarbeiterin stürmte herein und sprang vor Freude auf mich zu – ich bekam kaum Luft. Ich sass immer noch auf dem Stuhl, der sich gefährlich weit nach hinten neigte und zu kippen drohte. Ich hatte keine Chance, aus der Situation herauszukommen, da die Mitarbeiterin eine stattliche Person war. Ich dachte nur: «Wenn das jemand sieht und falsch interpretiert...»

Du hast einige Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen über Jahre begleitet. Gab es Momente, die dich trotz aller Professionalität besonders getroffen haben, zum Beispiel, wenn jemand gestorben ist oder körperlich abgegeben hat?

In den 22 Jahren sind mir viele Menschen in der Pigna ans Herz gewachsen, wie eine Familie halt. Da gab es immer wieder Momente, die mich sehr betroffen machten – ein besonders starker Abbau oder ein unerwartetes Sterben. Ich denke, dass wir trotz Professionalität alle Menschen sind und Gefühle haben. Schöne wie auch traurige Momente gehören zum Leben.

Noch eine etwas spezielle Frage:

Hast du dir schon den verrückten und durchaus herausfordernden Gedanken gemacht, wie es gewesen wäre, wenn du zum Beispiel an meiner Stelle gewesen wärst und ich an deiner? Also ich wäre in einer leitenden Position und du wärst ein Mitarbeiter mit einer Behinderung?

Diese Frage habe ich mir so noch nicht gestellt. Aber ich versuche mich immer in das Gegenüber hineinzusetzen und mich zu fragen: Wie ist das für diese Person? Mir ist aber auch bewusst, dass sich die Situation sehr schnell ändern kann und ich auf der anderen Seite stehen könnte.

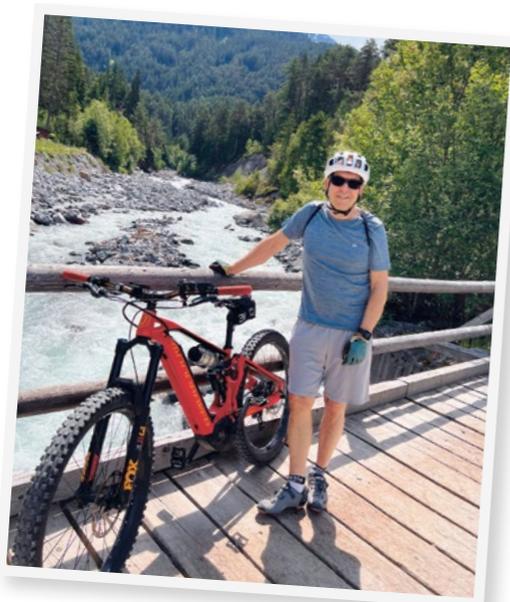
Lieber Markus, das Schicksal hat dir Verantwortung für die Mitgestaltung von Arbeitsplätzen für Behinderte gegeben und du hast deine Sache sehr gut gemacht! Danke, Markus!

Danke, Silvan, Lob bekommt man als Chef selten.

Ich persönlich benutze das Wort «behindert» oder «Behinderung», da mein Körper mich behindert oder gehindert ist, meine Hand so zu bewegen, wie es die Norm ist. Viele Personen stören sich aber am Wort «Behinderung». Wie hast du die Entwicklung über die Jahre wahrgenommen? Ist die Menschheit betreffend der Definition, was diskriminierend ist, sensibler geworden?

Als das Wort «Behinderung» als Unwort aufkam, fand ich, dass man nicht so empfindlich sein sollte. Dann kam der Begriff «Menschen mit Beeinträchtigung», danach «Menschen mit besonderen Bedürfnissen» auf. Ich begrüsse heute den Wandel und das Hinterfragen der Begriffe. Eine kurze Anekdote: Als ich letzthin mit dem Auto an einer Baustelle am Rotlicht stand und ein grosses Schild darauf aufmerksam machte «Behinderung bis am 10. Dezember 2024», fragte ich mich, warum da nicht zum Beispiel «Einschränkung» anstatt «Behinderung» steht? >

Auszug aus dem Tagebuch des Samichlaus



Was hast du während deiner Zeit bei Pigna gelernt, was du woanders vielleicht nicht erlernt hättest?

Alles etwas gelassener zu nehmen, vielleicht ist das aber auch eine Alterserscheinung meinerseits. Und dass Menschen ganz viele Qualitäten haben und es wichtig ist, diese hervorzuheben, anstatt die Schwächen zu sehen.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Eine gute Frage und die wurde mir schon zigfach gestellt. Das Wichtigste: gesund bleiben! Gerne würde ich noch etwas arbeiten in einem tieferen Pensum, aber nicht mehr unbedingt um 5.30 Uhr aufstehen müssen. Was genau, weiss ich noch nicht, es kann aber alles Mögliche sein. Und natürlich biken, wandern und Motorrad fahren. Vielleicht auch wieder surfen, was ich als Dipl. Surflehrer vor Jahren leidenschaftlich ausübte. Musik hören ist auch eine Leidenschaft von mir, welcher ich vermehrt nachgehen möchte.

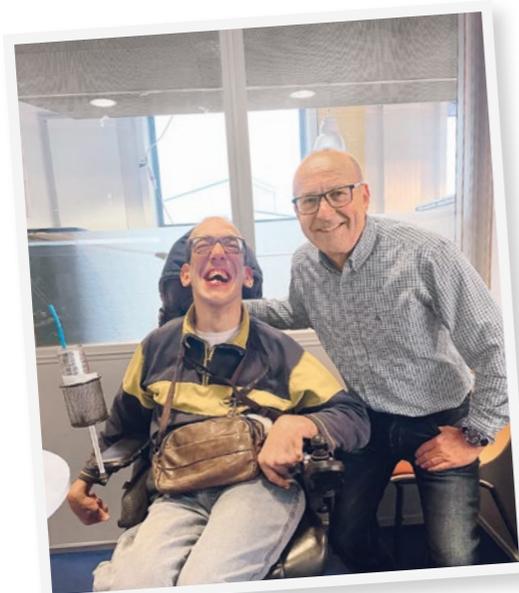
Du fährst leidenschaftlich Velo: Gibt es eine Route, welche du gerne fährst oder noch nie gefahren bist und nun – da du mehr Zeit für dich hast – in Angriff nehmen wirst?

Meine Lieblingsstrecke: Von Scuol nach S-charl über die Alp Astras, dann via Alp da Munt auf den Ofenpass, hinunter nach Zernez und zurück nach Scuol. Das sind 80 Kilometer und 2250 Höhenmeter.

Wir sind soeben nach 30 Jahren von Thalwil ZH in den Kanton Schwyz gezügelt. Da werde ich in Zukunft neue Wege erkunden.

Ich wünsche dir viel Spass und Freude bei deiner Fahrt in den neuen Lebensabschnitt! Danke, Markus.

Silvan Ritz, Mitarbeiter Werkstatt Engelwisen und Mülliwies



6. Dezember – Pigna Tagesstätte

Heute führte mich meine Reise wieder in das Glashaus im Park des Graswinkels, und es war wie jedes Jahr ein Fest der Herzen. Die Sonne schien warm auf uns herab, und mit Schmutzli an meiner Seite sowie meinen beiden treuen Eseln zogen wir zur Tagesstätte. Dort warteten alle schon voller Vorfreude auf uns.

Das Schönste gleich zu Beginn: Einige der Besucherinnen und Besucher hatten mir Briefe geschrieben! Mit viel Liebe, Kreativität und Freude haben sie ihre Gedanken, Wünsche und Geschichten zu Papier gebracht. Als die Briefe vorgelesen wurden, war ich tief gerührt. Es war wunderbar zu hören, wie viel Mühe sich alle gemacht hatten.

Natürlich hatte ich meine Säckli dabei – gefüllt mit kleinen Überraschungen. Alle bekamen ein Säckli, und die Freude darüber war gross. Zu den Mandarinen gab es herrlich duftenden, heissen Punsch vom Hans im Glück, der perfekt zur sonnigen Winterstimmung passte.

Aber das war noch nicht alles. Die Gäste der Tagesstätte haben den Nachmittag mit eigenen Beiträgen bereichert. Es wurde getanzt und gesungen – ich hätte stundenlang zuhören können.

Leider mussten Schmutzli, die Esel und ich danach wieder den langen Heimweg antreten. Wir waren müde, aber glücklich. Vielen Dank, Tagesstätte, für diese wunderbaren Begegnungen. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr!

Roman Sterchi, Betreuer Tagesstätte Süd



WERKSTATT ENGELWISEN

In der Werkstatt Engelwisen in Bülach entstehen mit Kreativität und handwerklichem Können einzigartige Produkte aus Textil und Papier. Zusätzlich übernehmen wir vielfältige Aufträge wie Verpackungs- und Fertigungsarbeiten.



TEXTIL

Die Arbeitsgruppe Textil verbindet Kreativität, handwerkliches Geschick und Leidenschaft in ganz unterschiedlichen Arbeitsschritten – sei es beim Nähen, Stecken, Sticken, Bügeln, Entwerfen oder Verpacken.

Mit Hingabe arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Vielzahl von Eigenprodukten, die in unserem Online-Shop erhältlich sind.

Auch ein Teil der berühmten roten Chlaus-säckli, Taschen aus Kaffeesäcken und verschiedene Spezialanfertigungen, die nach den Wünschen unserer Kunden entstehen, werden mit viel Fleiss gefertigt.

Die Produkte tragen die Handschrift der Werkstatt und spiegeln die Freude wider, mit denen sie geschaffen wurden.

Anna Ernst, Gruppenleiterin Textil

VERSAND & MONTAGE

In der Arbeitsgruppe Versand & Montage leisten die Mitarbeitenden wertvolle Beiträge, indem ihre speziellen Fähigkeiten und Perspektiven in die Arbeit integriert werden.

Aufträge wie das Verpacken, Schweißen, Etikettieren, die Qualitätskontrolle oder das Sortieren von Materialien werden übernommen.

Wir fokussieren uns auf die Stärken und Fähigkeiten der Mitarbeitenden, damit sie in ihrer Rolle wachsen, eine hohe Arbeitszufriedenheit erleben und ihr Selbstbewusstsein stärken können.

Wir bedanken uns bei unseren Auftraggebern, die uns unsere Arbeit ermöglichen.

Aleks Zivoi, Gruppenleiter Versand und Montage



SIEBDRUCK

In der Arbeitsgruppe Siebdruck und Karten fertigen wir einzigartige Karten an. Ob zum Geburtstag, als Glückwunsch oder Weihnachtsgross – wir haben für jeden Anlass die passende Karte.

Mit viel Liebe zum Detail gestalten wir unsere Motive und hauchen ihnen auf unserem handgeschöpften Papier Leben ein.

Die Siebdruck-Technik ist sehr vielseitig. So können wir neben Papier je nach Wunsch auch Textil, Holz und Kunststoff bedrucken.

Julia Kamm & Tizian Auer, Gruppenleitende Siebdruck

Ein Tag auf dem Zürichsee – eine Reise der besonderen Art

Es war ein wunderschöner Morgen, als wir von der Firma Netcom uns auf den Weg machten, um die Mitarbeitenden der Stiftung Pigna auf Ihrer Reise zu begleiten.



Danke!

Ein grosses Dankeschön an die Firma Netcom AG, welche uns mit drei Personen auf dem Ausflug begleitete und uns den Tag finanzierte. Herzlichen Dank für dieses Erlebnis!

Die Sonne strahlte über dem Zürichsee, doch der Morgenverkehr stellte uns vor die erste Herausforderung. Fast hätten wir das Schiff an der Station Zürich Bürkliplatz verpasst! Doch zum Glück hatten wir einen cleveren Buschauffeur, und wir fanden uns bald auf dem Deck eines grossen Schiffes wieder. Bei Gipfeli und Kaffee lernten wir uns gegenseitig kennen und die ersten Eindrücke wurden ausgetauscht.

Die Schifffahrt auf dem Zürichsee bot eine schöne Aussicht, aber der wahre Höhepunkt des Tages lag nicht im Panorama, sondern in den zwischenmenschlichen Begegnungen. Für uns war es eine weitere schöne Gelegenheit, so engen Kontakt mit Menschen zu haben, deren Leben durch körperliche oder kognitive Einschränkungen geprägt ist. Der Austausch war sehr bereichernd. Jede Person erzählte ihre ganz eigene Geschichte, die uns verdeut-

Ein sehr schöner Ausflug!

Eine kurze Berichterstattung von zwei Mitarbeitenden von Pigna

Am Mittwoch, 12. Juni konnten wir an einer Schifffahrt teilnehmen. Die führte uns von ca. 9 bis etwa um 11:30 Uhr über den Zürichsee nach Rapperswil, wo wir etwa um 12 Uhr ein tolles Essen hatten: Spaghetti Bolognese. Das Essen war sehr gut und schmeckte fein. Ab etwa 15 Uhr machten wir uns mit dem Car wieder auf den Heimweg.

Alles in allem war es ein sehr schöner Ausflug bei tollem Sonnenschein. Vielen Dank an die Verantwortlichen.

Daniel Frei & Myrtha Bütler,
Mitarbeitende Werkstatt Müliwies



lichte, dass Herausforderungen für Menschen mit Beeinträchtigungen oft ganz woanders liegen, als wir es uns vorstellen.

Während für die meisten der kurze Transfer vom Schiff zum Bus ein einfacher Weg war, stellte er für einige der Teilnehmenden eine echte Herausforderung dar. Wir halfen ihnen beim Einsteigen. Was für uns eine selbstverständliche Tätigkeit ist, kann sich für sie als Hürde entpuppen. Während der gesamten Reise wurde uns mehr und mehr bewusst, wie anspruchsvoll der Alltag für diese Menschen sein kann – nicht nur physisch, sondern auch psychisch. Die Welt ist für sie oft voller Hindernisse, die uns im täglichen Leben gar nicht bewusst sind.

Beim anschliessenden Mittagessen in Rapperswil im Gasthof Froberg genossen wir nicht nur die grossartige Aussicht,

sondern auch die gemeinsamen Gespräche. Wir hörten Geschichten aller Art. Der Austausch hat uns auf eine besondere Art und Weise die Augen geöffnet. «Es gibt nichts Wertvolleres, als sich auf solche Begegnungen einzulassen», sagte Chälli, der Leiter unseres Produktmanagements, später.

Ein weiteres Highlight war das gemeinsame Gruppenfoto, das den Tag in einem strahlenden Abschluss einfiel. Der Abschied fiel uns allen schwer, doch eines war klar: Diese Erfahrung werden wir nicht vergessen. «Solche Erlebnisse sind eine Bereicherung für alle und wir würden sie jedem und jeder empfehlen», fügte Chälli hinzu. «Wir sollten viel öfter die Gelegenheit suchen, uns in die Realität anderer Menschen hineinzuversetzen.»

Firma Netcom

Der Foodtruck ist unterwegs

Erwartungsvoll stehen die zwei Mitarbeitenden beim Foodtruck. Sie dürfen heute zum ersten Mal mit ihm auf die Reise gehen. Die Aufregung und Vorfreude sind gross.

Das ganze Team in der Küche ist noch mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Der Truck sollte um 10 Uhr vormittags abfahren. Mit einer halben Stunde Verspätung kann der Fahrer den Motor starten und die Reise geht los. Nach wenigen Minuten ist der monatliche Stellplatz an der Steinackerstrasse vor den Unternehmen Eberhard und Helvetic Airways erreicht.

Noch sitzen nicht alle Handgriffe. Es braucht Strom. Wo kommt der Abfallkübel hin? Dürfen wir die Bistrotische aufstellen? Wie geht das mit dem Gas? Funktionieren die Kasse, das Kreditkartenterminal und der W-Lan Drucker? Es braucht tausend verschiedene Handreichungen, bis ein solches Projekt läuft. Zum Glück ist Christian Schmid dabei. Er ist der Besitzer des Trucks und vermietet ihn der Stiftung Pigna. Mit seiner langjährigen Erfahrung sowie vielen Tipps und Tricks unterstützt er uns. Für ihn ist es ein Herzensprojekt, denn der Truck hat ihn während sieben Jahren begleitet und war sein «Baby».

Bereits stehen die ersten hungrigen Gäste da, um sich über das aktuelle Menü zu informieren. Voller Stolz bedienen die zwei Mitarbeitenden mit Unterstützung einer Gruppenleiterin die Gäste.

In der Zwischenzeit hat der Foodtruck seine Feuertaufe bestanden. An mehreren Weihnachtsmärkten wurden die Besucher mit Capuns und Bündner Gerstensuppe verwöhnt. Seit Januar ist der Foodtruck täglich im Raum Kloten und Bassersdorf unterwegs – immer bewirtschaftet von drei Gastroprofis mit und ohne Beeinträchtigung.

Hansruedi Nef, Leiter Gastronomie



HANS IM GLÜCK
MÄRCHENHAFT FRISCH

Im Foodtruck bieten wir schweizerische Küche mit wöchentlich wechselnden Menüs an, auch immer mit einer vegetarischen Variante. Für den kleinen Hunger gibt es Suppe oder Snacks und als süssen Abschluss frisch gebackene Nuss- und Mandelgipfel.

Hier geht es zum Wochenmenü und zu den aktuellen Standorten.



Klein aber fein...

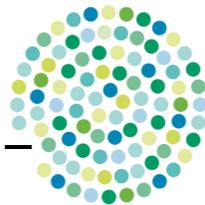
So feierten wir den 1. August in der Tagesstätte Süd im kleinen Rahmen.

Es gab wie immer leckere Bratwürste mit Brötli und alle halfen tatkräftig mit, die Würste vorzubereiten. Die Teamleiterin überraschte uns zum Abschluss mit leckeren Mini-Muffins. Dazu wurde erfrischender, kalter Tee aus eigener Gartenpfefferminze serviert. Für gute Stimmung war natürlich auch gesorgt. Es wurde getanzt, gelacht und gespielt. Mit Gitarrenklängen und Boxensound liessen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen – ein gelungenes 1. Augustfest.

Stella Pfister, Betreuerin Tagesstätte Süd



Zusammenarbeit mit dem Schulhort – Chancen für gelebte Inklusion



Integration ist ein zentrales Thema meiner täglichen Arbeit. Der Gedanke leitet sich aus der Wertvorstellung ab, dass alle Menschen gleichwertig sind und wenn alle Menschen gleichwertig sind, dann sollten sie auch die gleichen Chancen haben.



Dass dies derzeit nicht der Fall ist, erlebe ich täglich in meiner Arbeit. Die Lebenswelt von Menschen mit einer Beeinträchtigung unterscheidet sich in verschiedenen Bereichen von der Lebenswelt von Menschen ohne Beeinträchtigung. Die meisten Biografien sind bereits von Stigmatisierung geprägt. Wer zum Beispiel eine Sonderschule besucht hat, bekommt selten eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Der Wunsch, mit Kindern zu arbeiten, wird in meiner Arbeit im Dienstleistungsbetrieb von verschiedenen Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung immer wieder an mich herangetragen. Nach Recherchen auf meinplatz.ch, einer Internetseite, die Wohn- und Arbeitsplätze vermittelt, wurde mir klar, dass es keine geschützten Arbeitsplätze mit Betreuungsaufgaben gibt.

Als Sozialpädagoge in der Stiftung Pigna ist es mir ein Anliegen, diese Möglichkeit zu schaffen und damit Integration, Partizipation und letztlich Selbstbestimmung zu fördern. Wichtige sozialräumliche Ressourcen sind dabei die verschiedenen Arbeitgeber in der Umgebung.



Während meiner Ausbildung zum Sozialpädagogen habe ich die Möglichkeit, meine Abschlussarbeit im Rahmen eines Projektes zu schreiben. Ganz im Sinne unseres Leitbildes «Die sinnvolle Eingliederung in die offene Wirtschaft und die entsprechende Nachbetreuung sind weitere Ziele des Arbeitsraums.» konnten die Mitarbeitenden und ich ein Projekt mit dem Schulhort in Kloten umsetzen.

Während zwei Monaten arbeiteten zwei Mitarbeiterinnen an zwei Tagen pro Woche im Schulhort. Sie unterstützten den Hort bei der Essensausgabe, beim Freispiel in der Turnhalle oder im Spielzimmer sowie bei der Zvieri-Zubereitung. Dabei gestalteten sie die Beziehung zu den Kindern, führten Gespräche und lösten Konflikte. Die Mitarbeiterinnen wurden immer mehr in die bestehenden Abläufe eingeführt und ins Team integriert. Unterschiede sehe ich nur noch in der beruflichen Qualifikation. Wer welche Beeinträchtigung hat, spielt keine Rolle – wichtig ist, dass die Kinder betreut werden.

Ob eine längerfristige Kooperation aus dem Projekt entsteht, ist noch offen. Sicher ist aber, dass wir alle viele Erfahrungen sammeln konnten, welche für zukünftige integrative Projekte genutzt werden können.



Severin Matt, Springer / Gruppenleiter Dienstleistungsbetrieb

Mit dem Kajak ans Meer und 1700 Franken für Pigna gesammelt

Im Mai erfüllte sich Stephan Schmid von Oberwil bei Nürensdorf einen lang gehegten Traum.



Er paddelte 1170 Kilometer mit seinem Kajak von Kreuzlingen am Bodensee bis nach Hoek van Holland (Rotterdam). Pro Tag legte er 40 bis 80 Kilometer zurück und paddelte manchmal bis zu 8 Stunden. Auf der Strecke musste er rund 20 Wehre überwinden. Dazu zog er sein mit 60 Kilogramm Gepäck beladenes Kajak oft steile Böschungen hinauf und musste teils bis zu zwei Kilometer zu Fuss gehen, bevor er das Boot wieder ins Wasser lassen konnte.

Bei einem Wehr fand er eine Haifisch-Badelatsche. In Anlehnung an den Film Castaway taufte er sie «Wilson». Sein Abenteuer dokumentierte er in 92 kurzen Videos, die er per WhatsApp an Freunde schickte. Unterwegs kam ihm die spontane Idee, gemeinsam mit Wilson die Wilson-Foundation zu gründen, um Geld für uns, die Stiftung Pigna, zu sammeln.

Am Schluss seiner Reise stand ihm noch eine letzte grosse Herausforderung bevor. Es ist verboten, mit dem Kajak durch den Frachthafen von Rotterdam zu paddeln. Deshalb wurde er von der Port Authority gestoppt und durfte schlussendlich mit einem Polizeiboot, welches sein Kajak aufgeladen hatte, über die Ziellinie ans Hoek van Holland fahren.

Im letzten Sommer hat uns Stephan besucht und uns 1700 Franken überreicht. Wir danken ihm und allen Spenderinnen und Spendern von Herzen für diese grosszügige Spende und gratulieren ihm für seine herausragende Leistung.

Manuela Würmli, Kommunikation

Ein unvergesslicher Abend mit Bligg

Am 15. November hat sich gefühlt die halbe Pigna im schönen Tavolata-Zelt für das Bligg Konzert getroffen.



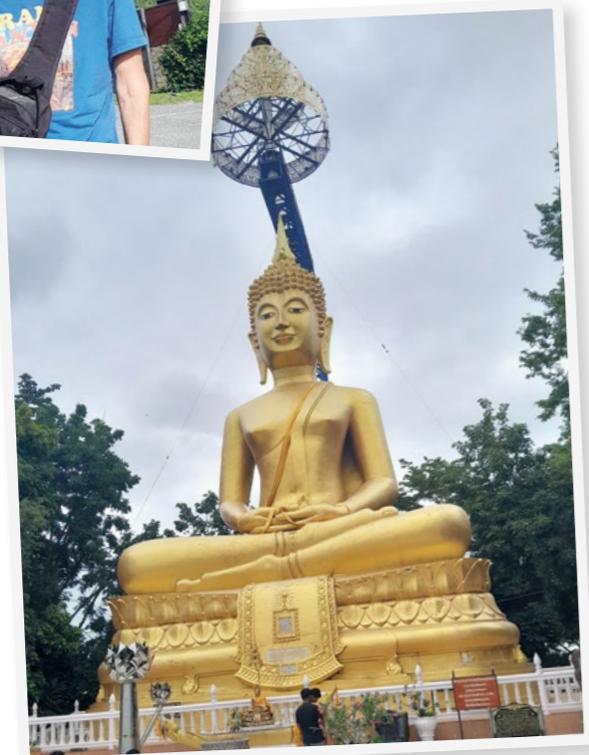
Im Vorzelt kamen alle Gäste zusammen, wir Pignaner und Pignanerinnen waren zahlreich vertreten. Dort wurden wir reich beschenkt – eine Frau gab uns zwei Bligg-CDs mit Autogrammen. Mit CDs, Chips und Cola setzten wir uns an unsere Plätze. Einige Pignaner und Pignanerinnen waren sogar mit Plakaten ausgerüstet – das nenne ich wahre Fan-Liebe! Dann war es soweit: Bligg und seine Band wurden mit einem Riesenapplaus empfangen. Wir durften ein schönes Konzert geniessen mit Schunkeln, Klatschen, Kreischen und echt vielen Rosen für «Rosalie». Am Schluss rannten einige noch zur Bühne, um Autogramme abzustauben. Ich hoffe, sie waren erfolgreich.

Dank Bliggs Grosszügigkeit konnten viele von uns teilnehmen. Wir schätzen es sehr, dass sich Bligg für uns eingesetzt hat und danken ihm ganz herzlich, dass er uns diesen wunderbaren Abend ermöglicht hat.

Elisabeth Schwirtz, Betreuerin Wohngruppe Südweg

Rückblick und Ausblick eines Pensionärs (Teil 2 aus Thailand)

Ich habe mich in den ersten drei Monaten gut eingelebt und Urlaub gemacht. Die Anfangszeit war anstrengend, da ich die Wohnung einrichten und Möbel kaufen musste. Jetzt ist alles eingerichtet.



Ferien auf der Insel Koh Chang sind sehr schön und verströmen einen Hauch von Nostalgie aus dem alten Thailand. Der weisse Sand ist nicht mehr wirklich weiss, sondern eher grau. Der Strand lädt zum Spaziergehen ein und bietet einen herrlichen Blick auf die Landschaft und die Berge. Wir haben vier Tage auf Koh Chang verbracht. Das Hotelzimmer kostete pro Nacht 22 Franken ohne Frühstück – ein sehr günstiger Preis. Ich habe einen Pick-up zu einem ebenfalls sehr günstigen Preis gekauft. Mein ehemaliger Schulkollege, welcher auch in Thailand lebt, fährt das Auto, und ich kann die Fahrt geniessen.

Drei Tage verbrachten wir in Buriram im Isan. Diese Region ist für den Reisanbau bekannt. Schon im März waren wir dort und hatten eine Nacht im Hotel Amalia verbracht – mit Swimmingpool und reichhaltigem Frühstück für 48 Franken. Diesmal war der Preis auf 88 Franken gestiegen, zu teuer für uns! Also suchten wir ein anderes Hotel und fanden das Hotel Fortuno für 34 Franken pro Nacht, inklusive Frühstück, Fitnessraum und Pool.

Von Buriram fahren wir in gut 5 Stunden nach Pattaya. Zum Glück verlief die Fahrt problemlos. Dort ruhten wir uns die letzten Tage aus und genossen die Zeit vor der Rückreise.

Fazit: Ich habe die fünf Monate in Thailand sehr genossen und verbracht eine tolle Zeit. Im Januar 2025 werde ich wieder für fünf Monate nach Pattaya reisen.

René Stähli, Pensionär und ehemaliger Mitarbeiter

Immer etwas los

So würden unsere Feriengäste das Ferienangebot in der Melchsee-Frutt vermutlich beschreiben.



Gemeinsam mit dem Zivilschutz Hardwald organisierten wir eine spannende und abwechslungsreiche Woche im Sportcamp im schönen Obwalden. Verschiedene Aktivitäten standen auf dem Programm, unter anderem ein Besuch im Verkehrsmuseum in Luzern, ein Ausflug auf die Rigi und ein gemütlicher Sommertag im Seebad in Sarnen. Die Freizeit auf dem Camp wurde genutzt, um gemeinsam zu spielen, Musik zu hören, zu tanzen, Spaziergänge in der Umgebung zu machen oder auch, um zu relaxen und sich auszutauschen.

Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ist das Ferienangebot mit dem Zivilschutz immer ein Highlight, da sie eine ganze Woche eine 1:1 Betreuung und somit viel Aufmerksamkeit erhalten, was im Alltag manchmal etwas zu kurz kommt. Sie schätzen den Austausch mit den Zivilschützern und umgekehrt.

Die Ferienwoche in Melchsee-Frutt ist eine Bereicherung für alle Beteiligten und voller schöner Eindrücke kehren wir nach 6 Tagen zurück nach Kloten und freuen uns bereits aufs nächste Jahr.

Larissa Trachsel, Leiterin Ferienangebot und Teamleiterin Wohngruppe Soligänter

Ferien in Adelboden

Wir durften auch dieses Jahr wieder mit dem Unternehmen Hesscar von Kloten nach Adelboden reisen.

Dort wurden wir von den Hotelangestellten sehr herzlich begrüßt. In Adelboden verweilten wir im Hotel Hari für 6 Nächte – genügend Zeit, um einiges zu erleben. Die Feriengäste konnten ihre Ferien möglichst selbstbestimmt gestalten. Mit einem extra dafür erstellten Ferienkatalog konnten sie ihr Programm und die Begleitperson dazu bestimmen. Auch spontane Wünsche konnte das Begleitteam meist berücksichtigen. Leider viel zu schnell holte uns der Car in Adelboden für die Rückreise nach Kloten ab.

Jacqueline Keller, Leiterin Ferienangebot und
Betreuerin Wohngruppe Südweg

«Sehr schöne Ferien. Ich konnte mich gut erholen.»



«Ich war jeden Tag im hoteleigenen Sprudelbad.»



«Ich fand es toll, dass wir nach Lust und Laune kostenlos mit den Bergbahnen fahren konnten.»



«Adelboden ist ein schönes Dorf, wo ich selbständig «lädele» konnte.»



«Die Region Adelboden bietet so viel, dass ich für weitere Ferien viel zu entdecken habe.»

«Das Begleitteam hat mir schöne Ferien ermöglicht – ich fühlte mich gut aufgehoben.»



«Während den Mahlzeiten konnte ich die Hühner im Garten beobachten. Das fand ich lustig.»



 **STIFTUNG
DENK AN MICH**
Ferien und Freizeit für Menschen
mit Behinderungen

Wir danken der Stiftung «Denk an mich» ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung unserer Ferienangebote.

Glace geht immer!

Prompt zum Start unserer diesjährigen Ferienwoche in Berlingen im Ferienhotel Bodensee stellte sich der Herbst mit unbeständigem Wetter ein! Dies hielt uns auf der Hinfahrt nicht davon ab, auf der gedeckten Terrasse der Badi Steckborn das erste Glace dieser Woche zu essen.



Wir liessen uns die Laune vom Wetter nicht verderben, zumal wir vom Hotelpersonal herzlich willkommen geheissen und umsorgt wurden. Wir genossen täglich ein grosses Zmorge-Buffet, ein 3-Gang Menü am Abend und schöne geräumige Zimmer – entweder mit Blick auf den See oder auf den Hotelgarten.

Die Ausflüge planten wir je nach Wetterbericht von Tag zu Tag. So genossen die Schwimmer und Schwimmerinnen unter uns einen Nachmittag in der Therme Konstanz. Die anderen erkundeten Steckborn mit Einkehren im Café.

Der Dienstag war der schönste und sonnigste Tag der Woche und wir machten alle zusammen einen Ausflug in den Wild- und Freizeitpark Allensbach auf der deutschen Seite des Untersees. Hier grillierten wir zum Zmittag Würste, fuhren mit der Park-Eisenbahn, baggerten an der Baustelle und konnten sogar Rösslireiten. Nicht zu vergessen sind die vielen Bären, Wölfe, Rehe und Bisons, die wir gesehen haben.

Zu Berlingen gehört auch immer «Lädele» in Konstanz, was auch bei Regen gut machbar ist. Alle wurden fündig. Neue Pullover, Kappen, Hosen, Schals, Armbänder usw. wurden gekauft. Und natürlich durfte ein feiner Coupe in der Gelateria in der Innenstadt nicht fehlen – *Mmh!*



Nach einem gemütlichen Pausentag im Hotel (wichtige Anmerkung: Auch im Hotel kann man feines Glace zum Zvieri bestellen! Mmh!) mit Spaziergang in Berlingen und einem Kino-Nachmittag, fuhren wir am letzten Tag mit dem Schiff nach Stein am Rhein.

Hier vergnügten sich die einen nochmals mit «Lädele» und damit, ihr letztes Feriengeld auszugeben, vielleicht auch noch für ein Glace?! Andere nahmen es gemütlich, spazierten dem Rhein entlang und genossen eine Pizza im Restaurant.

Und schon hiess es wieder packen und auf Wiedersehen sagen! Hoffentlich bis nächstes Jahr!

Bettina Engels, Co-Leiterin Ferienangebot und
Betreuerin Wohngruppe 8





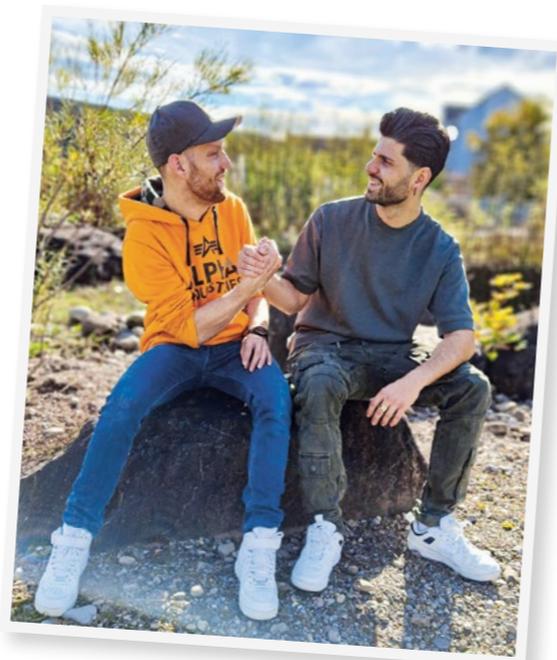
Sandro hat sich mit dem Wunsch an uns gewandt, einen Bericht über sein Leben zu verfassen. Sein Ziel ist es, anderen Menschen Mut zu machen. Aufgrund seiner Krankheit fällt es ihm schwer, zu sprechen, doch schriftlich kann er sich sehr gut ausdrücken. Den folgenden Bericht hat Sandro selbstständig und ohne Unterstützung geschrieben. Wir danken Sandro herzlich für seine Offenheit und Bereitschaft, seine Geschichte mit uns zu teilen.

«Heute fühle ich mich als Bereicherung.»

Als ich Ende 2022 in die Stiftung Pigna kam, lebte ich in meiner eigenen Welt.

Ich kam mit einer sehr schweren Psychose in die Pigna. Meine Psychose hatte auch sehr grosse negative Auswirkungen auf meine Grunderkrankung «generalisierte Muskeldystonie». Wirklich pflegebedürftig war ich nie, musste aber vom Pflegepersonal an alles erinnert und zu allem motiviert werden, wie zum Beispiel zu essen, morgens aufzustehen, zur Arbeit zu gehen, mich zu pflegen oder an Therapien teilzunehmen.

Mein Leben machte für mich keinen Sinn und ich sah keine Zukunft mehr. Ich lag fast den ganzen Tag im Bett und arbeitete nur noch 2 Stunden pro Tag – wenn überhaupt – und dies gut 2 Jahre lang. Irgendwann musste man mich gar separat zur Arbeit fahren, da ich erst um 11:30 Uhr anfangen konnte. Ich fühlte mich überall nur noch als Belastung, was natürlich nur ich so wahrnahm.



Sandro und Betreuer Filippo Casella begrüßen sich im Pigna Park.

Heute fühle ich mich als Bereicherung für die Stiftung Pigna. Im August 2024 machte ich innert weniger Wochen plötzlich sehr grosse Fortschritte. Warum ich so schnell solche Fortschritte machte, war mir selber ein Rätsel. Was sicher grossen Einfluss hatte, war, dass ich mir meine Selbständigkeit zurück erkämpfen konnte. Vielleicht wollte ich auch allen etwas zurückgeben, die immer für mich da waren. Ich bin dem Pflegepersonal wie auch den Fachpersonen bei der Arbeit enorm dankbar für die riesige Unterstützung und vor allem, dass sie mich nie aufgegeben haben. Auch meiner Familie und meinen sehr guten Freunden, welche für mich immer eine sehr grosse Stütze sind, bin ich unglaublich dankbar. Mein 3-jähriger Sohn hat ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert in meinem Leben und hat mir in dieser schwierigen Zeit viel Kraft gegeben.



Andy Wipf erklärt Sandro, wie er die Stecker montieren muss. Eine seiner grossen Stärken ist die Genauigkeit bei der Montage von Steckern äusserst wichtig ist.

Was ich in der Stiftung Pigna extrem schätze, ist, dass die Hilfsbereitschaft überall sehr gross ist. In unserer Wohngruppe ist es wie in einer Familie – man hilft sich gegenseitig. Alle sind sehr offen, man wird täglich gefragt, wie es einem geht und es wird einem für die Arbeit immer herzlich gedankt. Die Betreuerinnen und Betreuer bei Pigna sind immer aufgestellt und ich schätze ihre Bemühungen sehr. Heute bin ich wieder der Sandro, den man von früher kennt: sehr arbeitsfreudig, hilfsbereit, lernfreudig, fröhlich, offen und vor allem wieder sehr lebensfroh. Ich pflege mich wieder, gehe jeden Tag selbständig zur Arbeit, nehme meine Termine eigenständig wahr, treffe mich mit Freunden & Familie, habe wieder Freude an Tieren und der Natur, gehe meinen Hobbys nach oder wasche meine Wäsche wieder selbst. Neu habe ich auch die Begeisterung zum Flughafen wie auch zu Flugzeugen gefunden.

Generalisierte Dystonie

Die Erkrankung beginnt im Kindes- und Jugendalter meist in einer Extremität (Hand oder Fuss) und breitet sich nachfolgend aus. Im ungünstigsten Fall kann sie letztendlich den gesamten Körper betreffen. Bei der generalisierten Dystonie sind die Bewegungsstörungen über mehrere Körperregionen ausgedehnt, die nicht benachbart sind. Durch die grossflächigen Verkrampfungen der Skelettmuskeln entstehen teilweise extreme Körperverzerrungen.

Quelle: www.dystonie-info.ch

Ich fühle mich heute zuhause in der Stiftung Pigna und bin wahnsinnig stolz, dass ich diese sehr schwierige Zeit hinter mir lassen konnte und nach gut 2 Jahren endlich wieder sagen kann, dass es mir gut geht. Mein Ziel für die nächsten 1–2 Jahre ist sicher, so stabil zu bleiben, wie im Moment und meine Medikamente so stark wie möglich zu reduzieren. Mein grösstes Ziel wäre es, irgendwann in einer WG zu wohnen, wo man mit «gesunden» Menschen zusammenlebt, sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen kann. Von anderen Menschen wünsche ich mir, dass sie mehr Rücksicht auf Menschen mit Handicap nehmen und auch mehr Geduld mitbringen. Sehr viele Menschen sind jedoch sehr hilfsbereit und offen, was ich sehr schätze.

Sandro Messmer, Mitarbeiter Werkstatt Müliwies und Bewohner Wohngruppe 7



Pigna

Graswinkelstrasse 52
Postfach
8302 Kloten
T 044 800 75 00
www.pigna.ch

 Stiftung.Pigna
 stiftung_pigna

Gasthaus Hans im Glück

Graswinkelstrasse 54
8302 Kloten
T 044 800 76 00
www.hans-im-glueck.ch

 pigna.gasthaus
 gasthaus_hans_im_glueck

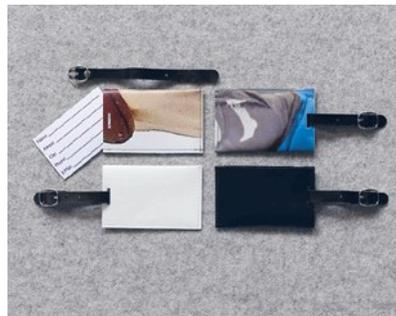
Spendenkonto

IBAN: CH93 0900 0000 8000 0335 3
oder mit E-Banking App den QR-Code
scannen:



Entdecken Sie die Vielfalt unserer handgefertigten Produkte

Mit viel Liebe zum Detail stellen wir
in der Werkstatt Engelweisen in Bülach
kunsthandwerkliche Produkte aus
Textil und Papier her.



Sie finden die Produkte in unserem Shop
in der Werkstatt Engelweisen sowie in unserem
Onlineshop. Schauen Sie vorbei auf
www.pigna.ch/shop.

